ZAS PMA
Medienbeobachtung AG

Alttoggenburger
08.12.2003 1 / 2
Auflage/Seite 5443 / 9 1766
Ausgaben 150 /J. 2696467

«Die Schweineproduzenten können zufrieden sein»

Agrarpolitik 2007: Brandaktuelles Thema an der Herbsttagung der «Suisseporcs» Ostschweiz

(pjm) Referent Niklaus Neuenschwander vom Bundesamt für Landwirtschaft (BLW) und das brandaktuelle Thema Agrarpolitik 2007 (AP 07) - die Ausführungsbestimmungen zu dessen Umsetzung wurden vom Bundesrat am 26. November beschlossen - sorgten am Freitagnachmittag, (28. November 2003) dafür, dass es rund ums Hotel Toggenburgerhof in Kirchberg keinen freien Parkplatz mehr gab. Eingeladen zu ihrer Herbsttagung hatte die Sektion Ostschweiz des Schweizerischen Schweinezucht- und Schweineproduzentenverbandes «Suisseporcs». Zu den Themen «Revision Tierschutzgesetz und Tierarzneimittelverordnung» sprach Peter Hofer, Präsident «Suisseporcs» Schweiz.

Hauptforderungen berücksichtigt

Hans Milz, Hofen-Bissegg/TG, Präsident «Suisseporcs» Ostschweiz, hiess die Mitglieder, die zum Teil auf der Galerie Platz nehmen mussten, herzlich willkommen, ebenso die beiden Referenten. In seinem kurzen Rückblick erwähnte er unter anderem den VgT (Verein gegen Tierfabriken), dessen Präsident Dr. Erwin Kessler wieder einmal sehr aktiv sei. Milz betonte jedoch, «mit Tierhaltern, welche offensichtlich gegen das Tierschutzgesetz verstossen», wolle «Suisseporcs» nichts zu tun haben. Überleitend zum Referat von Niklaus Neuenschwander stellte er fest, «die Schweineproduzenten dürfen mit dem Verordnungspaket zur AP 07 zufrieden sein», da ihre Hauptforderungen berücksichtigt worden seien.

Weniger finanzielle Mittel

Niklaus Neuenschwander, der in seinem Referat auf die Ausführungsbestimmungen zur Teilrevision des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) einging - die meisten der 42 Artikel des Verordnungspakets 2007 treten am 1.1.2004 in Kraft - stellte fest, die darin aufgenommenen Abgeltungen und Finanzhilfen basierten auf dem vom Parlament in der Sommersession 2003 für die Periode 2004 bis 2007 beschlossenen Zahlungsrahmen für die Landwirtschaft. Den Beschlüssen von National- und Ständerat zum Entlastungsprogramm 03 und der Höhe der Kreditsperre im Budget 2004 werde ebenfalls Rechnung getragen. Diese haben zur Folge, «dass der Landwirtschaft bezüglich des gesamten Zahlungsrahmens ab 1.1.2004 weniger finanzielle Mittel zur Verfügung stehen» und zwar insgesamt 407 Millionen Franken (Mio.).

Höchsttierbestände angepasst

Der von «Suisseporcs» seit langem geforderten Anpassung der Höchsttierbestände kam der Bundesrat nach, indem er diese um rund 50%, das heisst auf 1'500 Mastschweine und 250 Muttersauen erhöhte. Im Weiteren entspricht auch die Schlachtviehverordnung in wesentlichen Teilen den Forderungen des Verbandes. So wächst der versteigerte Anteil der Einfuhrmengen von 33% im Jahr 2005 auf 66% im Jahr 2006 und beträgt ab 2007 grundsätzlich 100%. Die Kontingentsperiode (Kalenderjahr) wird in mehrere Einfuhrperioden aufgeteilt. So kann Schweinefleisch in Hälften in einer Periode von vier Wochen eingeführt werden. Ausnahmsweise können kürzere oder längere Perioden festgelegt werden. Dazu muss dem BLW ein Antrag der interessierten Kreise vorliegen, der sowohl auf Stufe Produktion als auch auf Stufe Verarbeitung und Handel mit Zweidrittelmehrheit beschlossen wurde. Dies, damit den unterschiedlichen Forderungen von Produzenten, Verwertern und Händlern Rechnung getragen wird.

Zusätzlicher Druck nötig

Weiter ging Neuenschwander auf die Verordnung über die Gebühren für den Tierverkehr und auf die Verordnung über die Ausrichtung von Beiträgen an die Kosten der Entsorgung von tierischen Abfällen ein. Positiv für die Schweineproduzenten könne die Anpassung der Faktoren für die Berechnung der Standardarbeitskräfte (SAK) gewertet werden, so Neuenschwander zum Schluss. Entgegen dem Vernehmlassungsentwurf werde nun nicht mehr zwischen säugenden und nicht säugenden Zuchtschweinen unterschieden. Zwar nicht ganz erfüllt worden sei die Forderung bezüglich Direktzahlungen. Dennoch sei die Bezugsgrenze angepasst worden und Ehepaare könnten künftig bei den Einkommens- und Vermögenslimiten höhere Abzüge geltend machen.

In der anschliessenden Diskussion kamen die Kastenstände zur Sprache, die nicht im Geltungsbereich der AP 07 liegen. Damit diese Haltung bei Importen deklariert werden müsse, sei zusätzlicher Druck nötig, wurde betont. Thema war auch der Einkaufstourismus in den Grenzregionen, wofür Neuenschwander den Preis als ausschlaggebend bezeichnet: «Der Importpreis für Schinken, Schultern und Stücke davon beträgt 11.46 Franken per Kilogramm, der Inlandpreis hingegen 16.14 Franken.

Administration zu weit getrieben

Peter Hofer ging in seinem Referat zur Revision des Tierschutzgesetzes und der Tierarzneimittelverordnung auf die Konsequenzen für die Schweinehalter in den Bereichen Kastration und Bestandesbetreuung ein, wobei er zu Beginn zwei viel sagende Zitate anführte. EU-Kommissar Fischler an der Suisse Tier: «Wir haben es mit der Administration zu weit getrieben.» Bundesrat Deiss am Tag der Wirtschaft: «Wir werden der Hochpreisinsel Schweiz den Kampf ansagen.» Hofer: «Wer fängt an, werden die Löhne oder die Produkte-Preise gesenkt?»

Das seit 1978 geltende Tierschutzgesetz sei im Jahr 2001 einer breiten Vernehmlassung unterzogen worden. Geht es nach «Suisseporcs», gibt es keinen Zwang zur Betäubung oder ein Kastrationsverbot ohne breit anerkannte Methode. Entsprechende Gespräche seien mit den Bundesämtern geführt worden. Derzeit erarbeite das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) die Botschaft, die

© Alttoggenburger

vom Bundesrat im Juli 2004 erwartet werde. Die Suche nach Alternativen zur herkömmlichen Kastrationsmethode müsse intensiver erfolgen. Es brauche Gespräche mit Abnehmern und Labelgebern, ebenso müssten Tierschutzkreise und Verantwortungsträger in die Lösungssuche eingebunden werden.

Zur Bringschuld machen

Bei der Tierarzneimittelverordnung (TAMV), bei der es sich um einen hochsensiblen Bereich handle, «müssen Rückverfolgbarkeit und Qualitätssicherung zur Bringschuld werden», so Hofer weiter. «Suisseporcs» unterstütze den Erlass einer TAMV, da das Heilmittelgesetz nur die Grundsätze regle. Ebenso würden «Anstrengungen für die Rückstandsfreiheit und für die Lebensmittelsicherheit unterstützt. Abgelehnt hingegen werde «eine übertriebene Dokumentationspflicht, ein Kurszwang für Eingriffe an Tieren im eigenen Bestand, neue Kontrollen und Kontrollorgane, fixe Besuchsfrequenzen ohne Rücksichtnahme auf das Risiko und zusätzliche Kosten auf Produktionsstufe».

Keine Fundamentalopposition

Zum Bestandesbetreuungsvertrag meinte Hofer, die vertraglich geregelte Bestandesbetreuung gewinne an Bedeutung. «Suisseporcs» werde sich an einem Feldversuch mit 10'000 Franken beteiligen, ebenso werde in der Projektleitung mitgearbeitet.

Auswüchse bei Tierschutz und TAMV seien begründbar durch «Überfluss, medizinische und technische Möglichkeiten, "Entfernung" der Konsumentinnen und Konsumenten sowie zu wenig wirkliche und existenzielle Probleme». Fundamentalopposition sei trotzdem verheerend, so Hofer. Besser sei «die Interessen mit Argumenten zu vertreten, Allianzen zu schmieden sowie Lösungen mitzugestalten» und zwar mit den Schwerpunkten «einfach, kommunizierbar, auf den Markt ausgerichtet». Sein Referat beendete er mit einem Zitat von Hermann Weyeneth: «Es ist einfacher von den Bauern zu leben als vom Bauern.»

Präsident Hans Milz bedankte sich bei den Referenten mit einem Präsent. Den Besucher/innen dankte er fürs grosse Interesse. Mit der Mitteilung, die Generalversammlung 2004 finde am 12. März im Hotel Toggenburgerhof in Kirchberg statt, beschloss er die Herbsttagung.

© Alttoggenburger